

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 23

Artikel: Der Wehrsport und seine Bedeutung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildungsmöglichkeiten sichert. Wir werden unsere Leser über die eingetretenen Änderungen später orientieren, die teilweise mit unserer neuen Truppenordnung interessante Parallelen aufweisen, wenn auch die norwegische Öffentlichkeit darüber unterrichtet werden soll.

Im kommenden Herbst sind in verschiedenen Landesteilen große Manöverübungen vorgesehen, an deren Ausarbeitung in Osloer Armee-stäben schon tüchtig gearbeitet wird. Der Spätherbst bringt im Nordsee-raum eine ausgedehnte Manöver-übung der A-Pakt-Flottenstreitkräfte, an denen sich neben amerikanischen und englischen Kriegsschiffen auch

die dänische und norwegische Kriegsflotte beteiligt. An dieser bis heute größten Übung der Atlantikpakt-mächte beteiligen sich 150 Kriegsschiffe und mehrere Hundert Flugzeuge. In den Raum dieser Übungen soll auch die kurz vor dem Waffenstillstand von Sowjettruppen besetzte dänische Ostseeinsel Bornholm einbezogen werden. Dagegen haben die Russen bereits protestiert und in der Moskauer «Prawda» darauf hingewiesen, daß das russische Volk diese unfreundlichen Handlungen der dänischen Regierung gegenüber der Sowjetunion wahrscheinlich nicht ohne weiteres hinnehmen werde.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die ostdeutschen Bahnbehörden auf rus-

sischen Druck hin in Schweden vorstellig geworden sind und die Unterbrechung des Eisenbahnfähre-Verkehrs zwischen Trelleborg und Saßnitz verlangen, der 100 km nach Westen, nach Warnemünde, verlegt werden soll. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß auf der Insel Rügen russische Roboterwaffen gebaut und ausprobiert werden; konnten doch die Russen die dortigen Laboratorien und Werkstätten deutscher V-Waffen übernehmen. Die Sperrung des Verkehrs nach Schweden ist eine Maßnahme aus einer ganzen Reihe, um jeden unberufenen Einblick in dieses für die russische Rüstung so wichtige Gebiet zu verwehren. *Tolk.*

Der Wehrsport und seine Bedeutung

Sechs Jahre lang fesselte der Zweite Weltkrieg den Schweizer Soldaten an seine Landesgrenzen, über sechs Jahre wiederum sind verstrichen, seitdem er am 8. Mai 1945 das erlösende Wort «Kriegsende!» vernahm; ein Aufatmen folgte dem kaum faßbaren Wort «Frieden», und eine Zeitepoche sollte herannahen, die nicht nur keinen Abscheu an «Nie wieder Krieg!» zeitigen sollte, sondern nur noch dem einen großen Ziel: dem Frieden dienen! — nachkommen sollte. Dem Frieden des einzelnen, ganzer Nationen, ja der gesamten zivilisierten Menschheit!

Und heute — nach diesen sechs Jahren — wie ist es da um diese ersehnte Friedenstaube bestellt, welche die Weltgroßmächte aufsteigen lassen in das Weltall jener Zukunft, die erst dann den wahren, einheitlichen Völkerfrieden verspricht und gewährleistet, nachdem man sich in Sicherheit fühlt, um durch den neuzeitlichen Erfindungsgeist — im Dienste eines neuen Weltkrieges — anderen Großmächten überlegen zu sein? Ist es kein offenes Geheimnis mehr, daß man von Frieden spricht, ihn aber erblickt durch die Intensivierung eines gewaltigen Rüstungsprogrammes, welches alles bisher Gezeigte in den Schatten stellt? Man predigt von «Frieden», der sich im Schatten der Aufrüstung vollziehen soll; verhandelt am grünen Tisch in Abrüstungsfragen und läßt die Physiker im gleichen Atemzuge nach neuen Atombomben forschen, deren Wirkung in einem möglichen dritten Weltkrieg unvorstellbare Ausmaße an Vernichtungskraft annehmen soll. Quo vadis, Menschheit, in dieser zwiespältigen Friedens-Tendenz?

Was uns Schweizern diese düstere Perspektive zu gebieten hat? — Die allgemein instabile und keinen dauerhaften Frieden gewährleisten- de weltpolitische Lage muß uns nach wie vor zur Erkenntnis bringen, jederzeit wachsam zu bleiben; — jederzeit bereit, im Ernstfalle unseren Wehrwillen zu dokumentieren. Es liegt uns fern, jetzt schon wieder von einer kommenden kriegerischen Auseinandersetzung, die Europa neuerdings erfassen würde, überzeugt zu sein, wie auch zu befürchten, daß der immer noch tobende Kampf in Korea die Plattform eines auch für uns folgenschweren Konfliktes sein würde, wie er sich nicht nur über asiatisches, sondern in neuer Auflage über europäisches Territorium in schrecklicher Weise auswirken würde. Vielmehr erheischt es das Gebot der Stunde, unsere *Wehrbereitschaft zu pflegen*, zu fördern und in jeder Beziehung auf jenen Stand zu bringen, der uns die volle Gewißheit und Ueberzeugung einträgt, sein möglichstes getan und erreicht zu haben, um unsere Armee jederzeit stark und schlagkräftig zu erhalten. — Ohne die Wichtigkeit der geistigen Landesverteidigung übersehen oder unterschätzen zu wollen, beruht unsere primäre Aufgabe jedoch darin, uns physisch in außerdienstlicher Betätigung zu erstarcken; ein wehrsportlich durchtrainierter Körper soll uns die Befürchtung entziehen, den im Ernstfalle an den Soldaten gestellten physischen Forderungen nicht gewachsen zu sein!

Unsere Armee genießt das Privileg, sich auf eine gesunde Breitenentwicklung freiwilliger wehrsportlicher Betätigung stützen zu können; mit berechtigtem Stolz dürfen wir

auf die erfreuliche Tatsache blicken, daß gerade in Friedenszeiten der Schweizerbürger mit der Wehrbereitschaft insofern in steter Fühlungnahme bleibt, solange er in irgendeiner Form die außerdienstlichen Bestrebungen zu erfüllen sucht. Mitbestimmend für diese gesunde Ansicht ist die Tatsache, daß vor allem während der ausgedehnten Aktivdienstperioden die felddienstliche Tätigkeit und Ausbildung der Truppe eine außerordentlich wertvolle und vielseitige, sportlich-turnerische Ergänzung erfährt, mit dem Zweck, die Kriegstüchtigkeit im Hinblick auf den höchsten Einsatz, den unsere Landesverteidigung verlangt, zu fördern.

Das Ausland ist beeindruckt von den diversen wehrsportlichen Manifestationen, durch welche der Schweizer Soldat sein Interesse an der Selbstertüchtigung und Aufrechterhaltung seiner physischen wie psychischen Kräfte zu beweisen versteht. Er weiß, daß für eine Milizarmee die außerdienstliche Betätigung der Offiziere, Unteroffiziere wie Soldaten aller Grade unerlässlich ist. Wundert's da, wenn höchste ausländische Truppenkommandanten — vor allem der stets als Feriengast in unserem Lande verweilende populäre und tüchtige Feldherr des letzten Krieges, Montgomery — jeweils mit besonderer Aufmerksamkeit und Interesse wehrsportlichen Wettkämpfen beiwohnen, um nicht nur ein Lob der Aktivierung des auf Freiwilligkeit beruhenden Wehrsport-Gedankens zu zollen, sondern an den einzelnen Demonstrationen die verschiedenen Spezialisten der einzelnen Wettkämpfe in ihren Aktionen verfolgen zu können? — Mit berechtigtem Optimismus kann dar-

auf hingewiesen werden, daß nach wie vor ein erfreulich großer Prozentsatz die Wertschätzung und Bedeutung unseres Wehrsportes erkannt haben dürfte, und die sich intensiv an die Verwirklichung dieser ihnen selbst wie der Armeebereitschaft im allgemeinen zugutekommenden, weit-sichtigen Auffassungen heranmachen, was nicht zuletzt durch die zahlen-mäßig befriedigende Entwicklung der einzelnen Veranstaltungen sicht-bar zum Ausdruck kommt. Zu weit würde es führen, in diesem Zusam-menhang all jene großen und klei-nen wehrsportlichen Wettkämpfe hier anzuführen, an denen wir Schweizer Soldaten hinreichend Ge-legenheit besitzen, in edlem, kame-radschaftlichem Wettstreit uns phy-sisch in jene Form zu bringen, die uns im Ernstfalle zugute kommen würde. Ich erwähne lediglich die stets zugkräftigsten, sowohl sport-lichen als auch militärischen Cha-rakter tragenden, alle übrigen Mi-litärwettkämpfe quantitativ stets überragenden

Wettmärsche, bzw. Waffenläufe,
an denen sich Jahr für Jahr an die 2000 Wehrmänner aller Grade und Altersstufen beteiligen und damit einen erfreulichen Beweis ihres Wil-

lens liefern, körperlich leistungs-fähig zu sein. In etwas abgeänderter Reihenfolge finden dieselben dieses Jahr am 31. August in Bern, 28. Sep-tember in Reinach, 19. Oktober in Frauenfeld und 9. November in Alt-dorf statt. Wenn man bedenkt, mit wieviel Opfersinn, Idealismus, Selbst-zucht und Verzicht auf so viele Be-quemlichkeiten des heutigen moder-nen Zeitalters diese Hundertschaften von Läufern, darunter vornehmlich auch die bekanntesten Zivil-Lang-streckenläufer durchdrungen sind, so bezeugt dies eindrucklicher denn je die tiefere Bedeutung, welche die harttrainierte Läuferschar dem harten Sport im Wehrkleid beimißt. Und *diese* Läufer in der Uni-form, mit der Packung auf dem Rücken, wissen, daß sie nicht um den im Verhältnis zur vollbrachten Leistung wohl zu geringen Preis sich jeweils über eine Distanz von 30 km und mehr «plagen», Hunderte von Trainingskilometern hinter sich ge-bracht haben, sondern ihrem inneren Trieb gehorchend, an diesen schwe-ren, aber trotzdem beliebten Waf-fenläufen in den verschiedenen Ge-genden unserer lieben Heimat in überzeugender Weise ihre Wehrbe-reitschaft, ihren Drang nach phy-

sischer Leistungsfähigkeit, ihre Liebe, Treue und Verbundenheit zu unse-rem teuren Vaterland zur Entfaltung bringen wollen. Daß hier die rein sportliche Note sekundäre Bedeutung innehat, erhellt aus dem Umstand, welch großer Prozentsatz dieser Waf-fenläufer ihrem «ferner liefern»-Platz a priori keinerlei Beachtung schen-ken, und es nur einer verschwin-dend geringen Anzahl sog. «Elite»-Läufer vorbehalten bleibt, um Sieg und Ehrenplätze kameradschaftli-chen Kampf zu liefern. Und selbst wenn einige Spitzenläufer mehr rein sportlichen Erwägungen zugrunde sich mit ihresgleichen im Wett-kampf militärischen Charakters mes-sen, so wissen sie wie alle übrigen, in den hinteren Rängen figurieren-den Kameraden um das Nützliche, das sie mit diesem Angenehmen ver-bindet:

Stählung ihres Körpers in hartem Wettstreit einerseits,

Förderung der Wehrbereitschaft anderseits; —

beides aber zur Gesunderhaltung unseres Schweizervolkes

wie zur Erstarkung und Ertüchti-gung unserer Armee!

Mitr. Sprecher Othmar.

HEINRICH WAGNER & CO

Zürich-Altstetten

Werdhölzistr. 79, Tel. (051) 52.44.14/15

Unsere
Spezialgebiete

Lack- und Farbentabak
Chem. Produkte für Oberflächentechnik
Textilhilfsmittel

Referenzen führender Großindustrien und staatlicher Betriebe

Rudolf MAAG & Cie.

Schweizergasse 6 — Zürich 1 — Tel. 25 27 40

Das gute Spezialgeschäft für alle elektrischen
Haushaltsartikel und Beleuchtungskörper

Anlagen für Licht, Wärme, Kraft
Telephon und Sonnerie
Schalt- und Transformatoren-Stationen

